

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/8730 7662

f.hinterholzer@gmail.com www.dekanat-prutz.at

Toleranz und Geduld

Predigt zum 16. Sonntag JK A 2017

Weizen und Unkraut gedeihen zurzeit wieder sehr gut nebeneinander, nicht nur in unseren Gärten und Äckern, **auch in der Welt**. Es ist eine unübersehbare Tatsache, dass Unkraut und Weizen, Gutes und Böses auf der ganzen Welt **miteinander und nebeneinander aufwachsen dürfen**. Mancherorts überwiegt das Eine, mancherorts das Andere.

Schon oft **haben Fanatiker versucht, die Welt radikal zu säubern** und eine Art „Insel der Seligen“ nach ihren eigenen Vorstellungen zu schaffen. Der **Traum von einem reinrassigen Land** hat die halbe Welt in einen Trümmerhaufen verwandelt. Und auch gegenwärtig leiden Millionen Menschen darunter, dass **fundamentalistische Gruppe** versuchen, mit rauer Gewalt einen religiös homogenen Staat zu schaffen.

Manchmal bin ich vielleicht selber dazu geneigt, alles **Unkraut um mich** herum auszurotten, damit ich endlich in Frieden leben kann.

Jesus ist gekommen, um ein Reich der Liebe in dieser Welt aufzubauen. Er **tut es aber nicht, indem er die anderen Reiche zerstört**. Jesus ist wie ein Bauer, der **guten Samen** auf einen Acker sät mit dem Wissen, dass auf demselben Acker **gleichzeitig auch andere Körner** aufgehen werden, sogar Samenkörner des Bösen.

Jesus **wünscht sich, dass sein Reich der Liebe wächst** und dass es sich ausbreitet und dass es irgendwann wie ein Senfkorn **zum höchsten aller Bäume** wird. Er **würde aber nie die anderen Pflanzen mit Gewalt ausreißen**. Man kann nicht das Gute erzeugen, indem man das Böse mit Gewalt auszurotten versucht. Wenn ich **mit Gewalt gegen etwas vorgehe**, werde ich nichts Gutes, sondern nur wieder Gewalt, Rache und Hass hervorbringen.

Daher ruft Jesus uns auf, **Geduld zu haben und auch im eigenen Garten nicht vorschnell vermeintliches Unkraut auszureißen**. Denn woher will ich so genau **wissen, was nun Kraut und was Unkraut ist?**

In letzter Zeit kommen wir immer mehr darauf, wie viel **heilende Wirkung in vermeintlichem Unkraut** liegt. Vorverurteilung sind meistens falsch. Und daher kann ich das heutige Evangelium auch als Warnung verstehen. Jesus warnt uns davor, unsere **Mitmenschen vorschnell zu katalogisieren**.

Kein Mensch ist nur gut und keiner ist nur schlecht. Außerdem **steht es uns Menschen gar nicht zu**, darüber zu urteilen. Gott wird das Urteil sprechen, wenn die Zeit dafür gekommen ist.

Mir aber muss es ein Anliegen sein, mit Nachdruck dafür zu sorgen, dass in meinem Herzen **viel guter Same** aufgeht. Ich sollte gleichzeitig **Geduld mit mir** habe, wenn sich manches Unkraut nicht ausrotten lässt. Vor allem aber wünscht sich Jesus, dass wir **tolerant** sind mit unseren Mitmenschen. „Lasst beides wachsen!“ sagt Jesus. **Am Ende wird sich das Gute durchsetzen.**